

Ortsverband Stade
Bündnis90/DIE GRÜNEN

■ Bündnis 90 / Die Grünen Wasser West 5 • 21680 Stade

eMail: mail@gruene-stade.de
Internet: www.gruene-stade.de

19. Dezember 2008

Electrabel-Kraftwerk Stade überflüssig?

Bei der Vorstellung der Pläne für das geplante Kohlekraftwerk in Stade hat der belgische Konzern Electrabel stets betont, dass das Kraftwerk für sie ein wichtiger Baustein für den Einstieg in den deutschen Energiemarkt sei. Nach einer Pressemitteilung vom gestrigen Tage ist ihnen jetzt der Einstieg in den deutschen Markt viel schneller und einfacher gelungen, so dass sich die Frage stellt, ob es noch einen Bedarf für das Kraftwerk in Stade gibt.

Da die EU-Kommission seit einiger Zeit Bedenken gegen die marktbeherrschende Stellung der großen Vier im deutschen Energiemarkt geäußert hat, haben die Konzerne signalisiert, dass sie bereit seien, Maßnahmen zur Öffnung des Marktes für Konkurrenten zu ergreifen. In diesem Zusammenhang hat E.on die Abgabe von 5.000 Megawatt Kraftwerkskapazitäten sowie ihres Höchstspannungsnetzes in Deutschland zugesagt. Als Teilmaßnahme im Rahmen dieses Konzepts haben nunmehr E.on und der belgische Electrabel-Konzern eine Vereinbarung über einen umfangreichen Kraftwerkstausch vereinbart.

Nach dem Rahmenvertrag erhält Electrabel von E.on die Steinkohlekraftwerke Farge (350 Megawatt) und Zolling (449 Megawatt). Zudem wird Electrabel am Standort Zolling Gasturbinen mit einer Kapazität von 50 Megawatt und eine 50%-Beteiligung an einer Biomasseanlage erwerben. Ein weiterer Bestandteil der Vereinbarung ist die Kraftwerksgruppe Jansen, zu der das Pumpspeicherkraftwerk Reisach (99 Megawatt) sowie drei kleinere Kraftwerke gehören. Schließlich erhält Electrabel Strombezugsrechte aus

den Kernkraftwerken Krümmel, Gundremmingen und Unterweser im Gesamtvolumen von rund 700 Megawatt.

Im Gegenzug erhält E.ON das Steinkohlekraftwerk Langerlo (556 Megawatt), das Gaskraftwerk Vilvorde (385 Megawatt) sowie seinerseits Strombezugsrechte an drei Kraftwerken in Belgien und den Niederlanden von rund 770 Megawatt, was ihnen ihrerseits den Einstieg in die dortigen Energiemärkte ermöglicht.

Damit verfügt Electrabel bereits kurzfristig über wesentlich größere Energiekapazitäten in Deutschland und mit den Beteiligungen an Farge, Unterweser und Krümmel auch im norddeutschen Raum, als durch einen Bau des Kohlekraftwerks realisierbar gewesen wäre. Darüber hinaus ist das Kohlekraftwerk von Electrabel in Wilhelmshaven bereits im Bau, so dass sich die Frage nach dem wirtschaftlichen Bedarf für weitere Neubauten stellt.

Da das Projekt in Bützfleth wegen seiner Nähe zu Wohnbevölkerung, der von ihm ausgehenden Lärmbelastungen, der nach wie vor ungeklärten landseitigen Erschließung und der noch ungelösten Probleme für Flora und Fauna durch die massive Elberwärmung genehmigungstechnisch auf wackeligen Beinen steht, könnte und sollte der belgische Konzern diese neue Situation zum Anlass nehmen, seine bisherigen Planungen noch einmal zu überdenken. Wir sind uns sicher, dass dies nicht nur bei den Bützflethern für große Erleichterung sorgen, sondern auch sonst kein Bürger und Politiker dem Projekt wirklich nachtrauern würde.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen des Vorstands
Reinhard Elfring